

# 10/15

## Inhalt

### originalarbeit

- 7 Erwartungshaltungen, Kommunikation und Kooperation von Pflegenden und Ärzten in der stationären Altenpflege**  
Inga Meyer-Kühling, Claudia Frankenberg, Johannes Schröder, Heidelberg

### pflgeforschung

- 16 Meilenstein für die Pflegewissenschaft**

### pflgepraxis

- 12 Inkontinenz: Der Schlüssel zur Kontinenz**  
Ingrid Zauner, Ried i. Innkreis
- 18 Geriatrie: Validierende Aktivierung**  
Dr.phil. Helga Schloffer, Graz
- 22 Geriatrie: Krafttraining wirkt!**  
Univ.-Prof. Dr. Michael Quittan, Wien
- 26 Intensiv: Frühe parenterale oder enterale Ernährung bei Intensivpatienten**  
Prof. Dr. Uwe Janssens & Prof. Dr. Wilfred Druml, Eschweiler & Wien

### NEU: PflegeKolleg

- 30 Besser hören**

### pflgemanagement

- 44 Austausch von Wissen – Academic-Practice Partnership**  
Johanna Breuer, Wien
- 46 Mikroschulung – Transfer von Kompetenzen**  
Birgit Rathwallner, Dresden

### pflgebildung

- 50 Alte Menschen und Sorgeskultur; Management im Gesundheitswesen**
- 51 Herausforderung Beratung; Herausragende Wissenschaft**
- 52 IT-Werkzeuge im Pflegebereich; Gesundheit interprofessionell**

### freizeit & leben

- 54 „Welten der Romantik“; Buch: Auf der Flucht**
- 2 Panorama**
- 47 Impressum**
- 53 Aktuell: Zukunftsszenarien für die Intensivmedizin**
- 56 Produkte**
- 57 Veranstaltungen**

## Neuer Stellenwert

Manche Berufsgruppen werden in der Öffentlichkeit irgendwie chronisch unterbewertet. Dazu zählen etwa die Kindergartenpädagoginnen, dazu zählen freilich auch die Mitarbeiter der Gesundheits- und Krankheitspflege. Die Aussichten scheinen aber zumindest für die Gesundheits- und Krankenpflege durchaus gut zu sein, dass sich in dieser Wahrnehmung in absehbarer Zeit etwas ändern wird. Zum einen sind die Voraussetzungen, die sich durch die Möglichkeit der Ausbildung im Hochschulbereich (Fachhochschule und Universität) ergeben, für die Selbst- und Fremdwahrnehmung günstig. Reflexions- und Argumentationskultur können sich die neuen Generationen von tertiär ausgebildeten Pflegepersonen schon frühzeitig aneignen. Standards, Leitlinien, Studienergebnisse werden hier zum selbstverständlichen Teil der eigenen Praxis. Pflege als Wissenschaft hält in immer mehr Spitälern in Form von eigenen Stellen mit Expertenstatus Einzug.

Zäh, aber doch – und nicht zuletzt durch den unermüdlichen Einsatz des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbands – werden auch auf gesetzlicher Ebene die Kompetenzen der Berufsgruppe festgehalten. Die Begutachtung im Rahmen der Pflegegeldanträge ist ein erfolgreiches Beispiel. Derzeit arbeitet man an der Verschreibungskompetenz für Pflegematerialien, damit diese in die bisher noch ausstehende Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes aufgenommen wird. Das würde zu einer Effizienzsteigerung der Abläufe führen.

Um die Qualität der Kompetenzen der Mitarbeiter der Gesundheits- und Krankenpflege zu sichern, wird – und auch das ist absehbar – das Berufsregistergesetz eine Erfassung der Berufsgruppe regeln. Damit wird auch die strukturierte und nachvollziehbare Fortbildung einen neuen Stellenwert erhalten. Der Springer Verlag wird der Berufsgruppe dabei ein verlässlicher, kompetenter und innovativer Partner sein – im neuen Jahr mit einem Kooperationsprojekt mit dem ÖGKV.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns ein spannendes Neues Jahr

Ihre

**Verena Kienast**  
verena.kienast@springer.at